

Von Station/Einrichtung/Stelle: Fachstelle für Sucht „DROBS Cloppenburg“	Pressemitteilung	
Verteiler:		

Thema: Tagung „Transkulturelle Ansätze in der Suchthilfe im Landkreis Cloppenburg“

Die „Fachstelle für Sucht DROBS Cloppenburg“ lud in Kooperation mit dem „Netzwerk für Integration“ die Fachkräfte der Suchthilfe, der Migrationsdienste, Sozialarbeiter, Vertreter der Migrantenorganisationen zur einer eintägigen Fachtagung am 07.06.2012 zum Thema „Transkulturelle Ansätze in der Suchthilfe“ nach Cloppenburg ein. Die Organisatoren freuten sich, dass die Veranstaltung auf eine so große Resonanz stieß. Es kamen über 80 Interessierte aus ganz Niedersachsen: Hannover, Bremen, Braunschweig, Osnabrück, Vechta in die Cloppenburger Stadthalle, um sich über mögliche Strategien zum Abbau von Zugangsbarrieren zum Suchthilfesystem für Suchtkranke mit Migrationshintergrund zu informieren. Mit dabei war die Landesdrogenbeauftragte des Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit in Niedersachsen, Frau Dr. Brägelmann-Tan.



Es zeigte sich, dass das Thema „Sucht und Migration“ in den Fachkreisen immer noch sehr aktuell ist und in der Fachöffentlichkeit ein großes Interesse besteht und hervorruft.

Ziel der Tagung war es, den transkulturellen Ansatz als eine mögliche Strategie zum Abbau der Zugangsbarrieren zur Suchthilfe für Menschen mit Migrationshintergrund darzustellen. Es wurde gezeigt, wie soziale und kulturelle Vielfalt im Beratungs- und Behandlungsalltag als Bereicherung der Arbeitsbeziehung erfahren werden kann, hieraus neue Perspektiven entwickelt werden können und als wertvolle Ressource für den Beratungs- und Behandlungsprozess genutzt werden können.

Im Fokus der Tagung stand, Erfahrungen und Ergebnisse des Bundesmodellprojekts „transVer- transkulturelle Versorgung von Suchtkranken“ am Projektstandort Cloppenburg darzustellen, welche von Prof. Dr. Knut Tielking und Meike Kittel vorgestellt wurden.



Miriam Martin von der FOGS - Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich mbH in Köln berichtete über alle sechs regionalen Modellstandorte (Berlin, Cloppenburg, Köln, Leipzig, Nürnberg und Warstein) und stellte in ihrem Vortrag die ersten übergreifenden Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung vor.



Die Einrichtungsleiterin der „Fachstelle für Sucht DROBS Cloppenburg“ Maria Shestakova und der Projektmitarbeiter Klaus Weber fassten in ihrem Vortrag die Empfehlungen zur kultursensiblen Suchthilfe zusammen. Maria Shestakova betonte in Ihrem Vortrag, dass offener Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft in der Suchtberatung, aber auch die Reflexion der eigenen Vorurteile gegenüber anderen Kulturen, die Sensibilisierung für die Wahrnehmung kulturspezifischer Unterschiede und die aktive Einbeziehung des kulturellen Verständnisses in der Beratung bzw. Behandlung von Suchtkranken Grundvoraussetzungen für die Arbeit einer kultursensible Suchthilfe sind.

